

Bulgariens Verlangen

Petrograd. — Die Ansprüche der Bulgaren an territorialen Gebiete, zu deren Befriedigung eine Konferenz zwischen den Zentralmächten zu Niksch stattgefunden hat, werden in einem geheimen Telegramm aus Bern wie folgt dargelegt: Das Telegramm ist vom 23. September datiert und fügt sich auf Informationen, die von einem türkischen Offizier erlangt worden sind. Bulgarien, so heißt es in dem Telegramm, verlangt, daß seine Grenze von Maronia bis an die Kreuzung der Donau, der Linie von Niksch bis nach Brastina und dem oberen Bardar-Busse entlang bis an die albanische und griechische Grenze erweitert werde, und daß Niksch in das an Bulgarien abzutretende Gebiet eingeschlossen werde. Ferner verlangt es die Einberufung von Ransoff, Saloniki, Seres, Drama und Kavala in Bulgarien und eine Grenze des Landes, die bis an die See reicht, wie auch die ganze Dobrußka in Rumänien. Bericht aus bulgarischer Quelle besagt, daß die vorgenannten Bedingungen als erst, fügen jedoch an, daß auch das Timofa-Tal wie die D'schisten Pirat und Brantia in Serbien verlangt würden.

Dukhonia und sein Stab ergibt sich.

Petrograd, 4. Dez. — Die amtliche Nachrichten-Agentur gibt heute bekannt, daß Jährlich Krulenko, der Bolschewiki-Höchstkommandierende der russischen Armee, die Übergabe des Generalkommandos der Armee an seine Truppen gemeldet hat, die er nach Dukhonia vollständig umzingelt worden war. Die Nachricht kommt aus Niksch. Die vollständige Einschließung des Hauptquartiers der russischen Armee, das in Niksch lag, war schon in einer früheren Bekanntmachung angezeigt worden.

Lenine setzt sich in den Besitz von Geldern.

Petrograd, 5. Dez. — Die Bolschewiki haben trotz der allgemeinen Annahme, daß das Fundament ihrer Regierung unerschütterlich sei und ihre Herrschaft nicht lange währen würde, einige wesentliche Vorteile erzielt, worunter die Aneignung der Schatzkammer der Nationalbank in Moskau nicht der geringste ist. Die Bemühungen der Beamten der Nationalbank, der Bolschewiki-Regierung die Kontrolle über die \$300,000,000 in Gold, welche sich in den Tresoren der Reichsbank befinden, vorzuenthalten, sind fehlgeschlagen. Die Beamten haben sich genötigt, dem Bolschewiki-Kommissar Dölenso die Schlüssel zur Bank auszuliefern und bald dürften auch die Tresore der Bank sich in Händen der Bolschewiki befinden. Dadurch ist die Stellung der Regierung zweifellos eine viel festere geworden.

Deutsche Generalkommandooffiziere in Petrograd

London. — Einer Information aus Petrograd zufolge sind deutsche Generalkommandooffiziere in Petrograd angekommen und funktionieren als Berater der Bolschewiki-Regierung. Alle Verbindungen zwischen Nord- und Südrußland sind unterbrochen. Die ausländischen Vertreter in Petrograd können mit Odessa und anderen Städten Südrußlands nicht in Verbindung treten, doch erreichen amtliche Depeschen Odessa über Petrograd.

Maximalisten verändern schriftliche Propaganda in deutschen Linien zu machen.

London, 5. Dez. — Die Maximalisten-Regierung hat, einer Petrograder Depesche an die „Daily News“ zufolge, ein Manifest an die deutschen und österreichisch-ungarischen Soldaten erlassen, das in großer Zahl mitteilt, unter der russischen Armee, General Dukhonia, beständig und in ihren Einzelheiten geschilbert wird. Dukhonia sei während der Kämpfe der Bolschewiki-Truppen zum Opfer, die an ihm Vordringlich vollstreckten. Er war, nachdem die Bolschewiki das Hauptquartier der russischen Armee besetzt hatten, den Soldaten in die Hände gefallen und in einen Zug gebracht worden, der ihn nach Petrograd vor seine Richter bringen sollte. Als jedoch die Soldaten erfuhr, daß ihnen General Kornilow entkommen war, gerieten sie derart in Wut, daß sie Dukhonia aus dem Zug warfen und töteten. Die Befehlsbefugung schließt mit der Erklärung, daß der ganze Generalkommando der Nationalbank der Bolschewiki-Regierung nicht anerkennen wolle, sich ergeben habe.

Deutsche Generalkommandooffiziere in Petrograd

London. — Einer Information aus Petrograd zufolge sind deutsche Generalkommandooffiziere in Petrograd angekommen und funktionieren als Berater der Bolschewiki-Regierung. Alle Verbindungen zwischen Nord- und Südrußland sind unterbrochen. Die ausländischen Vertreter in Petrograd können mit Odessa und anderen Städten Südrußlands nicht in Verbindung treten, doch erreichen amtliche Depeschen Odessa über Petrograd.

Deutsche Generalkommandooffiziere in Petrograd

London. — Einer Information aus Petrograd zufolge sind deutsche Generalkommandooffiziere in Petrograd angekommen und funktionieren als Berater der Bolschewiki-Regierung. Alle Verbindungen zwischen Nord- und Südrußland sind unterbrochen. Die ausländischen Vertreter in Petrograd können mit Odessa und anderen Städten Südrußlands nicht in Verbindung treten, doch erreichen amtliche Depeschen Odessa über Petrograd.

Briten lehnen ab, Russen freizulassen.

London, 8. Dez. — Der Bolschewiki-Regierung ist, wie aus Petrograd berichtet wird, am Donnerstag eine Note der Britischen Regierung überreicht worden, in der diese es ablehnt, die in Großbritannien gefangen gehaltenen beiden russischen Bürger Lehtinen und Petroff freizulassen. Der Korrespondent fügt an, daß die Unruhe der britischen Bürger in Rußland täglich größer werde, und daß die Konsulate in Petrograd von Verleumdungen umlagert werden, die um Schutz nachsuchen. Es heißt, daß ein amtlicher Schutzbefehl erteilt werden kann, da, wenn man ihn gewähren würde, dies die Gefahr noch steigern würde.

Was Maximilian Harden vom Krieg denkt.

Amsterdam, 7. Dez. — Maximilian Harden, der Herausgeber der „Zukunft“, brachte in einem kürzlich in seiner Zeitschrift erschienenen Artikel die folgenden Worte: „Nur ein Wunder kann den Frieden bringen. Entweder Deutschland muß vernichtet oder unsere Feinde müssen geschlagen werden. Eine andere Lösung gibt es nicht.“

Erstes amerikanisches Kriegsschiff torpediert.

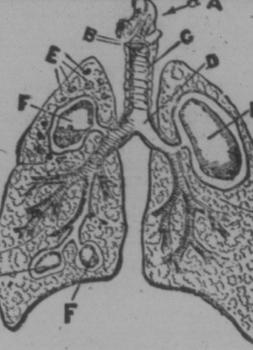
Washington, 8. Dez. — Der amerikanische Zerstörer „Jacob Jones“ ist in der Donnerstag Nacht, während eines Nachtangriffes in der Kriegszone torpediert und versenkt worden. Es heißt, daß Jwedritsch der Waimidoff des Zerstörers ihr Leben verloren haben. Mit der Versenkung dieses Kriegsschiffes hat die amerikanische Kriegsmarine den ersten Verlust seit Ausbruch des Krieges zu beklagen. Siebenunddreißig von der aus mehr als 100 Mann bestehenden Besatzung des Schiffes sind gerettet worden. Der Zerstörer umfaßte 1150 Tonnen und wurde im Jahre 1916 vom Stapel gelassen. Das Schiff war eines der besten seiner Klasse.

Krupp aus Essen läßt sich bei Luzern nieder.

Genf. — Deutschlands bedeutendste Firma in der Geschütz-Fabrikation, Krupp's, haben in Luzern, Schweiz, eine Geschützfabrik mit einem Kapital von \$7,500,000 gegründet. Unter den Direktoren befinden sich Arthur Krupp und Ernst Sauer, der Leiter der Fabrik in Essen.

Duften, welcher tötet

Lufttröhren-Erkrankungen bringen Schwindel!



Wenn Sie einen Lufttröhren-Erkrankung haben, so ist es ein Zeichen, daß Sie einen Schwindel haben. Schwindel ist ein Zeichen, daß die Lufttröhren-Erkrankung fortgeschritten ist. Wenn Sie einen Schwindel haben, so ist es ein Zeichen, daß Sie einen Schwindel haben. Schwindel ist ein Zeichen, daß die Lufttröhren-Erkrankung fortgeschritten ist. Wenn Sie einen Schwindel haben, so ist es ein Zeichen, daß Sie einen Schwindel haben. Schwindel ist ein Zeichen, daß die Lufttröhren-Erkrankung fortgeschritten ist.

Die Lufttröhren und Lungen

Die Lufttröhren und Lungen sind die Organe, die für die Atmung verantwortlich sind. Sie sind sehr empfindlich für Krankheiten und können leicht erkranken. Wenn Sie einen Schwindel haben, so ist es ein Zeichen, daß die Lufttröhren-Erkrankung fortgeschritten ist.

Konsultation und Rat

Wenn Sie einen Schwindel haben, so ist es ein Zeichen, daß die Lufttröhren-Erkrankung fortgeschritten ist. Wenn Sie einen Schwindel haben, so ist es ein Zeichen, daß die Lufttröhren-Erkrankung fortgeschritten ist. Wenn Sie einen Schwindel haben, so ist es ein Zeichen, daß die Lufttröhren-Erkrankung fortgeschritten ist.

Halt! Seht! Hört!

Niedrige Exzursionsraten
via Can. Nor. N.

Nach Osten Canadas
nach den Zentralen Staaten
1. bis zum 31. Dezember.

Nach Vancouver, Victoria, B.C.
2. bis 8. Dez., 6. bis 12. Jan., 3. bis 9. Febr.

Lange Gültigkeitsdauer, Fahrunterbrechungen und Wahl der Routen.

Bequemste Zuganschlässe im Union Bahnhofs in Winnipeg nach Punkten in den Vereinigten Staaten.

Durchgehende Touristen-Schlafwaggons

Täglich während des Monats Dezember.

Saskatoon, Regina, Toronto.

Zur Unterhaltung und Belehrung

St. Niklas.

Des Kindes Wunderhorn.

Vater:

Es wird aus den Zeitungen vernommen, daß der heilige Sanft Niklaus werde kommen aus Moskau, wo er gehalten wert und als ein Heil'ger wird geehrt; er ist bereits schon auf der Fahrt, zu besuchen die Schuljugend dort, zu sehen, was die kleinen Knaben und Mädchen in diesem Jahre gelernt haben in Beten, Schreiben, Singen und Lesen, auch ob sie hübsch können gewesen. Er hat auch in seinen Sack verschlossen schöne Puppen aus Zucker gebacken, den Kindern, welche hübsch fromm waren, will er solche schöne Sachen verehren.

Kind:

Ich bitte dich, Sanft Niklaus, sehr, in meinem Sacke auch einleber, bring Bücher, Klavier und auch Schach, und noch viel schöne, gute Sachen dazu, so will ich lernen wohl, und fromm sein, wie ich soll. Amen.

Sankt Niklas:

Gott grüß euch, lieben Kinderlein, ihr sollt Vater und Mutter gehorchen sein. Ich soll euch was Schönes beibringen. Wenn ihr aber das selbige nicht tut, so bring ich euch den Stock und die Rut. Amen.

Wie der alte Christian Weihnachtsfeier.

Von P. Dehmel.

(Schluß aus voriger Nummer)

Wir brandeten die Fäden vor Freude; ich ahnte wohl, was der alte Weihnachtsmann für sein halbes Leben in Gemeinlichkeit mit den Kindern des Waldes gesehnt hatte, nun wollte, und ich war glücklich, dieser seltsamen

ner wunderlichen Arbeit behilflich sein.

Da, wo dichtes Kistwerk den Schnee abgehangen hatte, so daß der Boden nur wenig durch bedeckt war, bauten wir unsere Speisekammern. Zwei Ecken einer Matte banden wir eine meterhoch an einem Baumstamm fest, während die beiden anderen Ecken auf zwei in der Nähe eingebourten Pfählen befestigt wurden.

So entstand ein gedebter kleiner Raum, der den hungrigen Tieren gut zugänglich war.

Wir fütterten sie vollends vom Schnee, und nun kam auch mein Korb und sein Inhalt an die Reihe. „Hier am Waldrand hält sich Meister Kampe gern auf“, sagte der alte Christian; dabei langte er nach Kohlblätter und Rüben aus dem Korb, um sie dem Gäschen anzuhängen und ihm etwas feinen Winterbrot zu füttern. „Es ist ein Jammer, wieviel Vorkommen ist um den Scheidtränken,“ fügte er hinzu, „wo doch sonst dankbares kleines Gefindel in der Welt umherläuft; ja, der Mensch denkt kaum an seine Geschöpfe, wie sollte er ernsthaft und nachdenklich, und dann gingen wir weiter.“

Alle fünfzehnter Schritt etwa

schämen wir ein neues Tischlein bedeckte. Aber nicht bloß für die Käsen, auch für die Vögel wurde liebevoll georgt. Futterkräuter mit allerlei Samen, Sonnenblumen- und Kürbiskernen wurden in Hühner- und Straußuntergebräut; Talgklöße und Speckwürstchen, ja ein paar ganz hübsche Gerichte und Bratenstücke mußten sich die Vögel aufpassen lassen. „Die sind für die Wäsen und die Speck“, auch für die Kottelchen, und das andere kleine Viehszeug, denen der Flug über's Meer zu weit ist“, meinte der Christian. „hoffentlich nachden ihnen die Krähen und Dohlen nicht das beste weg. Aber die wollen ja auch leben.“ fügte er leise hinzu, „auch dem Wäselchen kauft der Magen, ja, wenn der Hunger nicht wärel.“

So hatten wir weiter durch den

dichten Schnee, und während unser Gesicht immer leuchtender wurde, wurden unsere Herzen immer heller und gefüllter werden, denn ich wußte nicht, wie es kam, plötzlich war mir

das schöne Lied auf den Lippen, und ich sang es leise vor mich hin:

„Es ist ein Reis entsprungen aus einer Wurzel hart...“

Der Alte hörte anständig zu, und als es zu Ende war, wiederholte er: „Warten im kalten Winter, da blüht's oft drinnen am besten auf, aber das wird zu noch nicht verstehen, kleine Doktoren.“

Nein, ich verstand es damals noch nicht, jedoch ich fühlte, daß der alte

Christian, was Liebes damit meinte, und sagte nach seiner alten räumlichen Hand. Das Schönste vom Tage sollten wir noch erleben. In einer Lichtung stand plötzlich ein großer Hirsch vor uns, und mehrere jähge Hirsche und Girschkühe tanzte hinter ihm her. Er hob den Kopf mit dem schönsten Gemut und ließ uns flug und furchlos an. Auf das leise Pfeifen des Alten kam er zutraulich näher und das ganze Rudel mit ihm. Wir waren ihnen Brot und Kartoffeln zu, die sie sogleich verzehrten, ja, der große Hirsch wurde so dreist, daß er aus meiner ausgestreckten Hand ein Stück Brot nahm, und ihr könnt euch gewiß denken, wie sehr ich mich darüber freute.

Es ist Schonzeit, da weiß die

Kreatur, daß sie was riskieren kann.“ brummte der Alte; oder auch aus seinen umhüllenden grauen Augen suchte die Freude über das hübsche Bild.

Das hübsche Gemüthe eines Schlit-

tens, der auf der nahen Landstraße daherkam, ließ unsere lieben Gesichter aufpassen und die Nacht erhellte. Ich sah ihnen bedauernd nach. Sie finden schon wieder her, kleine Doktoren“, sagte Christian, „hier ist feine feine Jagden ihr Futterplatz.“ Nun sah ich erst, daß etwa hundert Schritt von uns ein kleines, festes Strohdach auf Pfählen aufgerichtet war, und daß noch geringe Futterreie verteilt umherlagen. Mein Begleiter nahm aus dem Korb reichlich Kohlkraut, Eichen, getrocknete Lupinen und das noch übrige Brot und baute es dem Wäsel als Weihnachtsgabe auf.

„Kommen die Rehe auch hieher?“

fragte ich und hoffte im Stillen auf diese hübschen Tiere nachbei sehen zu dürfen. „Nein, denen müssen wir wo anders besorgen“, meinte der Al-

te, die haben eine feine Nase und lieben den Hirscheruch nicht. Un-

terstützt ist die Hande auch.“ fügte er hinzu, „wenn sie nichts Grün mehr finden, fressen sie höchstens ein bißchen Korn und feines Heu, na, sie sollen auch ihr Teilchen kriegen. Aber aus der Hand werden sie dir kaum faum fressen, da kleine Hege, es ist ein furchtbares Gnor; tom; ja, weiß die Stellen, wo sie gern aßen, sie sollen heute auch was extra Leckeres haben.“

Wir gingen noch etwas tiefer in

den Wald und fanden bald an einer ziemlich verstockten kleinen Lichtung Spuren von Rehwild und einem ähnlichen Futterplatz wie zuvor. Hier legten wir Korn und Heu nieder und verhielten uns eine Weile mausebändig; die kleinen Wäse wollten sich aber nicht blicken lassen.

Morgen früh werden sie die Be-

lieferung schon finden“, schmunzelte der Alte und band noch den Rest unserer Vorräte für die Vögel in die Wäse.

Es war auch mittlerweile Zeit ge-

worden, an den Heimweg zu denken. Die Sonne war lange untergegangen, und nur der Schnee leuchtete uns aus dem Dickicht hinaus. Es war empfindlich kalt geworden, ich schlug den Manteltragen hoch und steckte die fast erstarrten Hände in die Kerne!

„Komm nur, kleine Doktoren“,

tröstete mich mein Begleiter, „der Schneebewirt wohnt nicht weit von hier, der hat einen feinen Schlitten, und hastenichtgehn, sind wir zu Hause, das wäre doch noch ein Extra-Weihnachtspoh, wie?“ Und damit zog er mich frierende kleine Person durch das Gemüthe der Stämme auf nur ihm bekannten Pfaden vorwärts, und bald waren wir auf der Landstraße. Hier grüßte uns schon von weitem das grüne Licht einer Laterne, die zum Wirtshaus zum Haren gehörte. Peter Holgen, ein früherer Schneider, hauste darin, und man nannte ihn in der ganzen Gegend den Schneebewirt. Wir traten mit Behagen in die warme Wirtstube, und die gute Mutter Holgen zog mir gleich die nassen Schuhe und Strümpfe aus und hing sie über die Messinghaken, die in den riesigen grünen Kachelofen eingehängt waren. Meine nassen Füße steckte sie in warme Pantoffeln,

flücht über Schweizer-Gebiet ges-

taucht. In Riew wurden, wie aus Stockholm berichtet wird, 600 Personen bei der blutigen Revolution getötet, ehe die Bolschewiki die Oberhand erhielten, und in Moskau fanden 150 Offiziere der regulären Armee ihren Tod. Die Bolschewiki kontrollieren jetzt die Situation in beiden Städten vollständig.

Luftkampf über Schweizer Gebiet.

Genf, 8. Dez. — Heute fand die erste Schlacht in der Luft zwischen Luftschiffen der Alliierten und denen der Deutschen über Schweiz. Gebiet in der Gegend von Basel statt. Es hat den Anschein, als wenn die Deutschen hart bedrängt aus Ab-

sicht über Schweizer-Gebiet ges-

taucht. In Riew wurden, wie aus Stockholm berichtet wird, 600 Personen bei der blutigen Revolution getötet, ehe die Bolschewiki die Oberhand erhielten, und in Moskau fanden 150 Offiziere der regulären Armee ihren Tod. Die Bolschewiki kontrollieren jetzt die Situation in beiden Städten vollständig.

Luftkampf über Schweizer Gebiet.

Genf, 8. Dez. — Heute fand die erste Schlacht in der Luft zwischen Luftschiffen der Alliierten und denen der Deutschen über Schweiz. Gebiet in der Gegend von Basel statt. Es hat den Anschein, als wenn die Deutschen hart bedrängt aus Ab-